
2.6 Aland-Elbe-Niederung



Eine naturnahe Überflutungsauwe des Elbtals im Bereich der unteren Mittel-Elbe und des südlichen Nebenflusses Aland charakterisiert die Landschaft dieses Vogelschutzgebietes. Es liegt im äußersten Norden Sachsen-Anhalts, nördlich von Seehausen/Altmark im westelbischen Bereich und erstreckt sich über 30 Elbekilometer. Das Vogelschutzgebiet besteht aus den beiden Naturschutzgebieten Garbe-Aland-Niederung mit 1 650 ha und der Elbaue Beuster-Wahrenberg mit einer Größe von 1 600 ha. Das weite, zum Teil eingedeichte Niederungsgebiet wird durch die in weiten Schleifen mäandrierende, in nordwestliche Richtung verlaufende Elbe geprägt.

Die geologische Entstehung des Gebietes geht auf die Urströme der Weichselvereisung zurück, die ihr Wasser zur Nordsee hin ableiteten. Über den pleistozänen Schwemmsanden und -kiesen lagern 1 - 2 m mächtige, für die untere Mittel-Elbe typische tonig-schluffige holozäne Hochflutsedimente. Auf Grund geringer Gefälleverhältnisse haben sich hier als Bodenformen Lehm-Staugleye und Lehm-Amphigleye herausgebildet.

Die hydrologischen Verhältnisse der Elbe werden durch die Neigung des Talgefälles bestimmt. Die damit verbundene verstärkte Seitenerosion führte in der Vergangenheit vor dem Ausbau des Flusses zu verstärkter Mäanderbildung und zur Entstehung von Altarmen und Altwässern. Die Elbe ist auch hier zur Sicherung des Fahrwassers für die Binnenschifffahrt mit Buhnen verbaut. Sie besitzt einen typischen Tieflandcharakter und weist bei mittleren Wassertiefen von 1 - 2 m mittlere Strömungsgeschwindigkeiten von 1 - 1,5 m/s auf. Die Überschwemmungsbereiche der Elbe werden durch die Strömung sowie durch die Sedimentation von Aue-

schlick und Sanden beeinflusst. Neben häufigen Frühjahrshochwassern sind besonders die durch erhöhte Regenfälle im Quellgebiet ausgelösten Sommerhochwasser von großer Bedeutung für die Pflanzen- und Tierbesiedlung.

Einen anderen Charakter haben die Überschwemmungen des Aland. Als Nebenfluß der Elbe war er weniger starker Sedimentation ausgesetzt als die Talauwe des Hauptstromes. Die dadurch bedingte geringere Geländeöhe zieht ein Eindringen des Hochwassers der Elbe nach sich. Durch diese Umkehrung der Fließrichtung entstehen charakteristische strömungsarme Rückstaubereiche.

Die Klimawerte für die verhältnismäßig milde Stromtalniederung liegen bei etwa 540 mm durchschnittlichem Niederschlag und einer mittleren Jahrestemperatur von 8,5° C. Durch seinen Wasserreichtum ist das Elbetal ein Kaltluftentstehungsgebiet mit hoher Nebelneigung.

Ausgedehnte Wiesen und auch Auewaldreste werden durch das Elbehochwasser, durch Qualmwasser sowie durch den Wasserrückstau des in die Elbe fließenden Aland beeinflusst. Zahlreiche Altwässer, Flutrinnen und nasse Senken mit Verlandungs- und Röhrichtzonen sind zu finden. Doch auch vereinzelte Binnendünen mit sich anschließendem Trockenrasen kommen vor. Neben Weidengebüschen, die Reste einer Weichholzaue darstellen, Feldgehölzen sowie markanten Einzelbäumen ist der Auewald im Bereich der Garbe, der nördlichsten Mäanderschlinge der Elbe in Sachsen-Anhalt, von besonderer Bedeutung. Es ist der letzte größere naturnahe Auewaldrest im Bereich der unteren Mittel-Elbe. Er stellt das Relikt einer für dieses Gebiet typischen naturnahen Eschen-Ulmen-Hartholzaue dar. Seit Jahrzehnten unterlag er keiner

forstlichen Nutzung. Neben der dominierenden Stieleiche sind Feldulme, Flatterulme und in neuerer Zeit auch vermehrt die Esche die wichtigsten Mischbaumarten. Wie für den Auwald charakteristisch, ist eine reiche Strauchschicht ausgebildet, und auch Hopfen und Zaunwinde sind weit verbreitet. Weidengebüsche deuten eine Zone der Weidenweichholzaue an. Als seltene Stromtalpflanzen kommen in der reichen Bodenflora beispielsweise Beerentaubenkropf, Sumpfkreuzkraut, Flußkreuzkraut, Springschaumkraut, Knollenkälberkropf und Kreuzlabkraut vor. Im engeren Strombereich wachsen Zweizahn-Meldenfluren und Zwergbinsengesellschaften. In dem durch Strömungsarmut gekennzeichneten Rückstaubereich des Aland sind Schwimmblattgesellschaften mit Krebschere verbreitet. Ausgedehnte Wiesenbereiche werden intensiv landwirtschaftlich genutzt. Charakteristisch sind die Brenndolden-Sumpflatterbsen- und Wiesenknopf-Silgenwiesen-Anteile. Die naturnahen Elemente dieses anthropogen beeinflussten Grünlandes sind Flußwerder mit Flutrasen, Großseggenriede, Wasserschwaden- und Schilfröhrichte sowie auch Sand- und Geröllbänke im Bereich der Bühnenfelder.

Diese naturnahe Überflutungsaue Landschaft ist für eine mannigfaltige Tierwelt, insbesondere auch für zahlreiche bestandsbedrohte Arten, von großer biologischer Bedeutung. Elbebiber und Fischotter suchen das Gebiet auf. Verschiedene Lurcharten laichen in den Kleingewässern und Qualmwasserbereichen. Besonders häufig sind Rotbauchunke, Laubfrosch und Moorfrosch. Doch auch Teichfrosch, Seefrosch, Knoblauchkröte und Kreuzkröte kommen vor. Bestandsbedrohte Fischarten wie Zope, Rapfen, Quappe, Steinbeißer und Schlammpeitzger besiedeln die Fließgewässer. Lepidurus-Krebse überdauern die sommerliche Austrocknungsperiode im Eistadium. Thermophile Wirbellose, wie Wespenspinne, Grüne Keiljungfer und Südliche Mosaikjungfer, sind stellenweise häufig. Im Bereich der Elbaue sind etwa 700 Großschmetterlingsarten verbreitet. Als seltene Arten sind Eisenfarbiger Samtfalter, Weißfleck-Widderbärchen und Silbermönch zu nennen.

Die reich strukturierte Elbtalaue ist ein hervorragender Lebensraum für eine arten- und individuenreiche Vogelbesiedlung. Mehr als 150 Brutvo-

gelarten kommen vor. Eine in Sachsen-Anhalt nur noch gering verbreitete artenreiche Wiesen-, Wat- und Wasservogelgemeinschaft, die für diese Flußtalaue charakteristisch ist, besiedelt die vielfältigen Lebensstätten. Das Reservat bietet den Wiesen besiedelnden Arten Wachtelkönig, Kiebitz, Großer Brachvogel, Wiesenpieper, Schafstelze, Braunkehlchen sowie den nur sporadisch brütenden Greifvögeln Kornweihe und Wiesenweihe gute Brutmöglichkeiten. Brutvögel der feuchteren Grünlandbereiche sind Bekassine, Uferschnepfe und Rotschenkel. Als Besiedler der Schilf- und Röhrichtzonen an verlandenden Altwassern sind Rohrdommel, Wasserralle, Graugans, Rohrweihe, Schilfrohrsänger, Drosselrohrsänger und ausnahmsweise auch die Zwergdommel zu finden. Brandgans, Schnatterente, Knäkente und Löffelente brüten im Gebiet, selten auch Spießente und Moorente. Die Seggenriede sind Lebensstätten des Tüpfelsumpfhuhns. Der Weißstorch ist eine Charakterart dieser Auelandschaft. Er brütet im Gebiet auf Bäumen und in benachbarten Ortschaften. Die hohe Storchendichte in der Elbtalaue ist bemerkenswert. Sie ist vergleichbar mit anderen storchreichen Gebieten in Europa, wie Masuren, Morava-Dyje- und Save-Auen. Besonders die Wiesen der Aland-Niederung und die Überflutungsauewiesen im Bereich Beuster-Wahrenberg sind bevorzugte Nahrungsreviere des Weißstorchs. Von bestandsbedrohten Arten finden noch der Kranich und zeitweise der Seeadler geeignete Brutplätze im Reservat. Charakteristische Auwaldbesiedler sind Rotmilan, Schwarzspecht, Mittelspecht und Kleinspecht. In den Weichholzauresten sind die arttypischen Nester der Beutelmeise zu finden. Graureiher brüten seit 1993 im Reservat und auch der Eisvogel nutzt geeignete Lebensstätten und den Fischreichtum des Gebietes. Von besonderem Wert ist das Reservat als international bedeutsames Zugrastgebiet für durchziehende und überwinternde Vögel. Zahlreiche Saatgänse, Bläßgänse, Singschwäne und Zwergschwäne rasten und überwintern im Gebiet. Die zwar verbuntenen, aber reich strukturierten Elbufer einschließlich der angrenzenden Wasser- und Wiesenflächen bieten gute Rast- und Schlafplatzbedingungen, auch für Schnatterente, Krickente, Stockente, Spießente, Löffelente, Tafelente, Reiherente,

Singschwäne
(Foto: G. Dornbusch)

Moorente
(Foto: H. Kolbe)

Aland-Niederung, August 1996
(Foto: S. Ellermann)



Bläßhuhn sowie Gänsesäger und Zwergsäger. Während der Zugzeiten halten sich einige Tausend Kraniche und Kiebitze sowie zahlreiche Goldregenpfeifer, Kampfläufer, Bekassinen und Bruchwasserläufer auf.

Das Reservat ist als sachsen-anhaltischer Mosaikstein einer großräumigen, ökologisch hochwertigen, zu schützenden Niederungslandschaft des Elbtals zu sehen, die einen für Mitteleuropa ungewöhnlichen Natürlichkeitsgrad besitzt. In unmittelbarer Grenzlage befinden sich im Norden das Ramsar-Gebiet Elbaue Schnackenburg-Lauenburg in Niedersachsen und am östlichen Elbufer das hervorragende Feuchtgebiet der Elbaue Rühstädt in Brandenburg.

Die erste Unterschutzstellung im Gebiet geht auf den Auewald der nördlichen Garbe zurück, der mit 192 ha im Jahre 1967 Naturschutzgebiet wurde. Im Jahre 1990 erfolgte die Ausweisung der Naturschutzgebiete Garbe-Aland-Niederung und Elbaue Beuster-Wahrenberg in der heutigen Größe. Beide wurden als Naturschutzgebietsverbund 1991 als Important Bird Area in Europe (IBA) anerkannt und 1992 zum EU-Vogelschutzgebiet (EU SPA) erklärt. Im Verbund mit der Elbaue Jerichow ist dieses EU SPA als Ramsar-Gebiet vorgesehen.

Die Wasserbau- und Wasserbewirtschaftungsmaßnahmen sind der Entwicklung des Gebietes unter Naturschutzaspekten nur bedingt förderlich und stärker in die Pflege- und Entwicklungskonzeption für das EU-Vogelschutzgebiet einzubinden. Bodenentnahmestellen aus der Vergangenheit und teilweise inzwischen bedeutungslose wasserbauliche Anlagen bedürfen der Einordnung in die Schutzbelange des Gebietes. Beeinträchtigungen der Lebensstätten von Pflanzen und Tieren durch Umwandlung von Grünland in Acker sowie durch Jagd- und Fischereimethoden, die den Schutzzweck beeinträchtigen, ist ebenfalls in diesem Sinne zu begegnen. Das für die Naturschutzgebietsbetreuung zuständige Regierungspräsidium Magdeburg wird dabei vom Landkreis Stendal, von ehrenamtlichen Naturschutzmitarbeitern und Ornithologen unterstützt.

Beobachtungsmöglichkeiten sind im Gebiet überall gegeben, von den Wegen, den Deichwegen und Deichübergängen.

Wespenbussard
(Foto: F. Robiller)

Kiebitz
(Foto: K.-J. Hofer)



Bemerkenswerte Brut- und Gastvögel der Aland-Elbe-Niederung im Zeitraum 1976 - 1995
 (* Anhang I - Arten der Vogelschutzrichtlinie)

Brutpaare

	Rothalstaucher	1 - 3
*	Rohrdommel	2 - 6
*	Zwergdommel	0 - 1
	Graureiher	10 - 15
*	Weißstorch (vorw. Teilsiedler)	20 - 25
	Graugans	20 - 40
	Brandgans	8 - 10
	Schnatterente	4 - 10
	Spießente	0 - 1
	Knäkente	5 - 10
	Löffelente	5 - 10
*	Moorente	0 - 2
*	Wespenbussard	1 - 2
*	Schwarzmilan	3 - 5
*	Rotmilan	10 - 12
*	Seeadler	0 - 1
*	Rohrweihe	6 - 10
*	Kornweihe	0 - 1
*	Wiesenweihe	0 - 1
*	Tüpfelsumpfhuhn	2 - 3
*	Wachtelkönig	2 - 4
*	Kranich	1 - 2
	Kiebitz	20 - 40
	Bekassine	5 - 15
	Uferschnepfe	1 - 5
	Großer Brachvogel	2 - 5
	Rotschenkel	1 - 5
*	Trauerseeschwalbe	0 - 5
	Steinkauz	0 - 1
*	Sumpfohreule	0 - 1
*	Eisvogel	1 - 2
	Grünspecht	2 - 5
*	Schwarzspecht	2 - 5
*	Mittelspecht	4 - 6
	Kleinspecht	6 - 8
	Uferschwalbe	20 - 60
	Wiesenpieper	20 - 40
	Schafstelze	30 - 80
	Braunkehlchen	30 - 50
	Schilfrohrsänger	20 - 30

	Drosselrohrsänger	10 - 15
*	Sperbergrasmücke	1 - 2
	Beutelmeise	15 - 20
*	Neuntöter	8 - 15
	Raubwürger	1 - 3
	Karmingimpel	1 - 2

Zeitweilige Gastvögel
 (im Gebiet ermittelte Tageshöchstzahl)

*	Zwergschwan	600
*	Singschwan	870
	Saatgans	10000
	Bläßgans	15000
	Pfeifente	2000
	Schnatterente	100
	Spießente	500
	Löffelente	800
	Zwergsäger	50
	Gänsesäger	300
	Rauhfußbussard	10
	Bläßhuhn	1000
*	Kranich	5000
*	Goldregenpfeifer	300
	Kiebitz	4000
*	Kampfläufer	300
	Bekassine	200
*	Bruchwasserläufer	40

